

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 37

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäper Brüoter!

„Später wirz scheener“ sagt der Billwiler und wenn er seine eigne Gurgel genedtz hot, aper nicht mit seinem Rügenwasser, sondern mit Kropfpier, dreibd er noch Schintlander mit Ein. Er zeigd ein paar Inchart plauen Himmel an und wemmen dann gschnell ein Schbaziergänglein so erstehlen wott mit seinem Schatz, so würdtnen im Augenblick wätschnaß. So hott er mich und die Leifenbëth auch ferwätschd. Sie hot ainen abschellischen Rock heimgebracht welzi ihn auß angebohner Keisheit nicht ein birenitzeli, nicht einen Sancti-Meether, aufheben wölldte, sonst ich hedde ich mich gärn zu ihrem Schlebbendrehger gemachd, aper bien anglandu, nicht obben aus Neigier. Vor zweihunderth Jahren hottmen einen söttigen Hezenmeischder dazwitt ferbrönnit wie den Chäger Huß; aper heitizdag ferbrönnit man die Gottesleigner otter Altlehtisten erscht wannzi tood sind. Aper du söttst die Wöschweiber in der gangen Nortoscht-schwaiz iberall schimpfen kören über thießen Billwiler, weil er sie kein fägli Häas aufhängen laß, nicht ein ainzig Hemptlein! Grad ferrupfen thätengen, wennen in ein Wöschhaus hi gfrigen könniten. Den thätengi nicht ibel ferseipfen. Sie tunkten ihn sofforth in ainen Waschzüber soll bschifnes Zeug und schütteten strotzlig Wasser drüber. Die Leifenbëth schagst auch faschd z'tood iber das armeilige ferbillwillerte Gemiese, die Häddöpfel seien Gagelwaare und dazzu noch gröschtdendels paresseux. Wennich Pundesrath wär, mießde mir der Billwiler und alle seine adjutoris adjutores fir allen Schaaden gund stehen, bene stare. Kurz und gut: ich miech ihn fir jeden Hühskten und peim Trubbenzusammenzuhg fir jede Diarrhe otter Theorie, was das Glenke pedeitet, fir jeten weggeregneten Kuhrgast, fir jeden Pnüssel, fir jede wäfferige Vereinschede und ditto Bredig ferantwortlich und schperre ihn fernerfadelnden falles ein pei sälbstfapriziertem Rügenwasser und Brot, womit ich ferpleipe
thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Bundeslied der Ausgestoßenen von der Gruppe Vorwärts

auf dem unfreiwilligen Gange
vom Volkshaus in die Bauernstube der Wirthschaft Roth in Bern.
Wir hatten gependet
Das Geld für das Haus.
Der Bruder, er sendet
Uns schmählich hinaus.
Wir hatten beschwärt
Minorz und Proporz.
Der Bruder, er lärnt:
„Enthebt euch des Ort's.“
Herr Schiller that schreiben,
Es troll' sich der Mohr.
Der Moor, er kann bleiben,
Uns schließt sich das Thor.
Die einstige Einung,
Wir gaben sie preis
Der schreienden Meinung,
Wie Jedermann weiß.

Wir nannten uns Leiter
Der Truppen im Streit,
Doch weigern die Streiter
Gefolg' und Geleit.
Und heimlich im Düstern
Der Bürger voll Hohn
Er wagt es, zu flüstern:
„Sie kannten ihn schon.“
„Sie kannten ihn lange
Und wußten es ja,
Er fröhnt seinem Drange,
Exempel sind da.“
„Wer solchen Genossen
Erfor' sich als Trumpf,
Der werd' nicht verdrossen,
Kommt selbst er in Sumpf!“

Dunkles aus dem Kanton der Leuchtenstadt.

In Sursee hielten unsere luzernischen Kantonsoberrsten geistlichen und weltlichen Standes jüngst auch einen Truppenzusammenzug ab: nämlich Generalversammlung des schweiz. Piusvereins. Es soll hoch bestimmungsvoll hergegangen sein. Herr Reg.-Rath Vogel pfiff unserer Regierung ein helles Loblied auf die schweiz. Bischof als Ober-Regierungsräthe der katholischen Kantone löbl. Eidgenossenschaft. Unser leuchtendes Luzerner Regiment bekam dafür auch seine Lobsprüche; das Beweihräuchern ist bei unsern Regenten sehr beliebt. Unser Kanton wurde als veritabler katholischer Leuchtturm fettert. Nun kommt aber eben die Kehrseite der Herrlichkeit, das Resultat unserer letzten Rekrutenprüfung, welches dem Leuchtenkanton die No. 21 unter seinen eidg. Mitständen anweist. Es ist schade, daß dieser Lorbeer nicht ungefähr um 8 Tage früher sich präsentirte, er hätte das Festmahl in Sursee prächtig garnirt!

Der Leuchtenstaat auf einundzwanzig,
Ei, das ist doch gar zu — schwanzig!

Zur letzten Volksabstimmung in Basel.

En gros mit zweihundert Stimmen Mehrheit ist der Wurf gelungen,
Und des Vorurtheiles Schaale ist zu guter Letzt gesprungen.

Früher rief's: „Verbrennt den Juden!“ — heut: Verbrennet Eure Leichen!
Auch in Basel muß Borniertheit als gemach dem Fortschritt weichen!

Bismarck — ein Schweizer?

Wie man noch über diese Frage streiten kann! Ist es nun schon durch Kirchenbücher aufs Schlagendste nachgewiesen, daß Otto von Bismarck's Großvater milchschweizerlicher Seite im Thurgau ein „Heimet“ hatte und beim Grimpelschießen stets einen wälschen Hahnen herauszuschießen gewöhnt war. Sein Sohn mochte nicht nur die neapolitanischen Makkaroni ausnehmend gut leiden, er machte sogar neapolitanische Dienste und später den Sonderbundsfeldzug mit, wo es bekanntlich derart „strib“ zugegangen ist, daß Bismarck's nachmaliger Vater, der inzwischen ebenfalls Großvater milchschweizerlicherseits geworden war, später nicht umhin konnte, seinem auf dem Knie schaukelnden Otto die Schweiz als ein „wäldes Land“ zu bezeichnen, eine Aeußerung, die der rechte Bismarck, als er inzwischen vom armen Kanzlisten zum Reichskanzler avancirt war, noch ganz gut in Erinnerung hatte, umso mehr, da er wie andere begabte Beamte es mit der Zeit an sich selbst erleben mußte, daß der sogenannte Prophet in seinem Vaterlande „hauser nütz“ gilt.

In Anbetracht seiner frühern schweizer. Wohnungs-Verhältnisse, die ihn bei der bekanntermaßen ziemlich bergigen Gegend der Schweiz in die Nähe von Lawinen, sog. „Lawenen“ brachten, verlieh ihm der Kaiser den Titel eines Herzogs von Lawenburg, ein Umstand, der über die schweizer. Abstammung des in Berlin naturalisirten alten Herrn keinen Zweifel aufkommen läßt. Sollte das bei mehr als üblich denkenden Lesern dennoch der Fall sein, so verweise ich nochmals auf den weitverzweigten Stammbaum der Familie Bismarck, welche, wie eingangs erwähnt, im schönen Kanton Thurgau wurzelte, was die Annexion Elsaß-Lothringens durch den eiernen Kanzler als eine in der Natur der Dinge liegende vorausbestimmte That erscheinen läßt. Daß die preussischen Landesfarben mit denjenigen der Kantone Basel und Appenzel eine in die Augen springende Aehnlichkeit aufweisen, sei nur nebenbei erwähnt.

Otto, der Wullenweber an seine Getreuen:

Als Nationalrath dreimal durchgefallen,
Bleibt nichts mir, als die Faust im Saß zu ballen.
Bleibt mir vom Leib mit Euerm Zuckerland!
Und sucht gefälligst Euch ein and'res Mand'!

Toni: „s hät mi doch gad wieder onig vertäubt, daß üseri Milidärbuebä a, der Rechrutte-Examiniererei asä z'hönderst hocket ond sufer ond glatt nütz hönd chönnä.“

Sepp: „Hät meh as Recht. Doch näpert muß dr Hönderst se, das chont ja vor bi dä häligste Proffessione. Aber wo wegä was soll das allerchlynt Kantönl so viel wössa wie dä größtmächtigt?“

Toni: „Mä thuet is halt chögisch gern usföhlä. Men vo denä Soldatä-schulmeisterä häb 's Joggis Babelis Chrefenzä Bueb asä chögisch g'froget: „Wie viel flöh gönd in es Viertel?“

Sepp: „Der uverschant Himmelstest! Was hät ihm dä Bueb zom B'schäd g'geh?“

Toni: „Siebä Millione drü Dozet ond zwo! ond wenn er's nöd globi, soll er's gad selber zölla.“

Sepp: „Der ist halt en usdentä Donner! I wött grad dörä die best Chalberchne wetä, fän Bundesroth cha derawäg rechnä wie's Chrefenzä Bueb!“

Toni: „Mä mueß gad stunnä!“

Sepp: „Seb mueß mä!“

Schneider X schickt einem Studiosus ein Kleid mit Rechnung von Fr. 120, bei Baarzahlung 6% Skonto.

„Schneidiger Schneidärmeister“ sagt sich Freund Studiosus, steigt demselben auf die Bude:

„Hören Sie, Verehrtester, ich bezahle die Rechnung sicher noch vor Ablauf dieses Monats, erstatten Sie mir heute den Skonto mit Fr. 7.20 Cts.“

Schneidiger Schneidärmeister aber knurrte: „Ne, myn Liebe!“

Briefkasten der Redaktion.

T. O. i. V. Unser Herr Boscovits weist gegenwärtig in den Ferien und will von Feder und Tusch einstweilen nichts wissen. Wir wollen ihm sein Bischen Ruhe herzlich gönnen und nicht vergällen. — Bs. Saint-Saëns, Frankreichs bedeutendster Komponist nach Gounod's und Thomas' Tod, macht gegenwärtig eine Schweizer-Tournee. Er wird in Bern, Basel und Zürich Orgelfonzerte veranstalten und in Genf, wo zu seinen Ehren ein „Festival“ mit lauter Kompositionen des Meisters abgehalten wird, seine symphonische Dichtung „La jeunesse d'Hercule“ dirigiren. — L. R. Sie dürfen der Botchaft Glauben schenken. Der Fastenmensch Succi beginnt demnächst in Zürich sein 20 tagesiges Fasten. Wird das eine Freude ablegen! — Haruspex. Ja, die beiden Mufentempel öfen ihre Pforten.

Für Basel ist Postart, für Zürich Sonnenthal als Kassenmagnet vertrieben. In Zürich soll auch Arnold Ott's Drama „Karl der Kühne und die Eidgenossen“ an die Reihe kommen. — **J. S. I. L.** Vielen Dank für die fröhlichen englischen Nummern. Zugerischen Gruß von Allen. — **F. R.** Schon Herwegh ruft den realistischen Poeten zu: „— doch wenn einmal ein Löwe vor euch steht, sollt ihr nicht das Insekt auf ihm besingen!“ — **L. S.** „Man kann fast nie zu früh, wohl aber häufig zu spät sterben“, sagte der alte Landammann G. J. Sailer. Das Ding hat heute noch seine Gültigkeit. Sammt Gruß! — **Sämi.** Spärlich, spärlich! Aber tröstet euch: „Faulheit ist das einzige Gut, das uns aus dem Paradies zurückgeführt ist“ — fieset bei Schlegel geschrieben. — **W. W. I. A.** Eine Konzertfängerin öffentlich als „kränkende Jungfrau“ zu bezeichnen, wird, wenn's noch so wahr ist, in Ulm mit 30 Mark geahndet. Merkt's euch, ihr scheerenschleifenden Rejensekten! Nicht nur in Ulm gibt's „kränkende Jungfrauen.“ — **A. S. i. B.** Das ist allerdings lustig, doch werden wir es im andern Blatte unterbringen, wo Sie hoffentlich auch Einfuhr halten. Schönen Dank und Gruß. — **? i. H.** „Das Backfischwesen, von jeher ein Schmutzfeld des orientalischen Lebens, hat jetzt in Konstantinopel ganz unheimliche Dimensionen angenommen.“ So lesen wir im „Wochenbl. v. Pfäff.“ vom 9. September. Das ist allerdings böse, sehr böse — oder sollte am Ende das Backfischwesen gemeint sein? Dann könnte man Einem nützlich thun. — **Peter.** Steiget frühlich in die Wannen und verjüngt daraus hervor und dann jauchzt wie ehemals wieder frühlich in die Luft empor. — **J. K. i. A.** Dem Manne soll geholfen werden! — **Spatz.** Das Ding muß man kurz abthun, sonst ändert sich das Wetter. Gruß an das rothhaarige Blütmädel. — **A.**

v. A. Bei einer kürzlich stattgefundenen Gemeinderathswahl meinte die Frau eines Gewählten, wie er Abends heimkam: „3 ha's grad g'merkt; d'Geisse hei bereits e Litter meh Milch gä!“ — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (45)
Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürcher, **Zürich.**
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe. 146/26

GETTINGER & Co., ZÜRICH Bestassortirtes Modehaus
Muster sofort Das Neueste in Herbst- und Winterstoffen
in grössten Auswahlen einfachster bis hochfeinster Gerres zu billigsten Preisen.
In Damenkleiderstoffen Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Confection u. Blousen
Muster und Waaren franko. Modelbilder gratis.
Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,** 112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Schweiz. Landesausstellung in Genf
(Schweizerdorf).
Restaurant bei der Kirche.
Bierhalle zur Treib & Bleienbach.
U. ANGST, Restaurateur, aus Zürich.
Mittagessen (Table d'hôte) im Restaurant Fr. 2.50 (von 12—2 Uhr)
Service à part Fr. 3.—
Diner (Table d'hôte) Fr. 3.— (von 6—8 Uhr)
Service à part Fr. 3—3.50. 86-20
Brasserie Treib: Restauration zu jeder Zeit.
Arrangements für grosse Gesellschaften, Vereine etc.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896.
„Brasserie-Restaurant de l'Agriculture“
An der Arve vor dem Haupteingang des Schweizerdorfes gelegen
Table d'hôte Fr. 2.50 von 11—2 Uhr und von 6—8 Uhr
à Fr. 2.50 und Fr. 3.50.
Restauration zu jeder Zeit. Bière de St-Jean.
Täglich Concert.
J. WEBER, Restaurateur vom Brünig-Bahnhof Luzern
vom 1. Juli an Centralbahnhof Basel. 87

Anglo-American
Zürich. unterm Hôtel National Zürich.
Englische Marchands-Tailleurs.
Ladies Tailors 150/x
Englische Waaren aller Art.

Möbelfabrik Tägliche Ausstellung
Altstetten-Zürich bekannt solider Möbel.
Verkaufsmagazine: Reellste und billigste Bezugsquelle
für ganze Aussteuern
Zürich, Löwenplatz 39 und 41. und einzelner Zimmer in allen Stilarten.
Zu gefl. Besichtigung ladet höflich ein.
Ehren-Diplom der Kant. Ausstellung 1894. 137/25
H. Lips.

M. Züger-Morf,
Velo-Dépôt 145/10
13 und 14, Fraumünsterstrasse
Zürich
liefert die anerkannt besten
Fahrräder.
Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörrtheilen.
Eigene Reparatur-, Emailir- und Vernicklungs-Werkstätte.
Fahrunterricht. Preislisten gratis.

Zürich „Kronenhalle,“ Café-Restaurant. Altes und bestrenomirtes Etablissement. 114/12
T. Ruepp-Breny.

Photographie **A. Müller-Kirchhofer,**
„Villa Sophia“, Seefeldstr. Zürich.
Leistungsfähigste und modernste Einrichtungen.
25jährige Thätigkeit und reiche Erfahrungen in den ersten Ateliers von Europa und namentlich Amerika und Canada. 152/5

„Der Gastwirt“
wird zum Abonnement sämtlichen Wirten bestens empfohlen.

Das neue Rauchsystem „Biltor“
Tabak, Cigarren und Cigaretten durch den „Biltor“ zu rauchen.
OH 8956 ist in allen Welttheilen anerkannt als das beste, reinlichste und gesündeste System.
Aerztlich empfohlen!
Nicotin und schädliche Feuchtigkeit werden vom Filter aufgenommen. Uebler Geruch von Pfeifen, Cigarren- und Cigarettenhaltern ausgeschlossen.
Zu haben in allen Rauchartikelhandlungen.
Prämiirt in: Chicago, Bordeaux, Sheffield, Hull etc.
116 3 Engros-Verkauf: **Arnold Schärer,** in Bern.

Anfertigung von
Reklame-Plakaten & Karten aller Art in einfachstem sowie hochfeinstem Buntdruck
(Schrift-, Ansicht-, Strassen-, Fahrplan- und figurliche Plakate).
Transparente und geprägte Plakate.
Collectiv-Plakate für Verkehrs-Anstalten, Hôtels, Industrien, Handelshäuser etc.
Blech- und Emaille-Plakate und Schilder.
Ferner alle nur erwünschten Arbeiten in
Lithographie, Buch- und Lichtdruck
als:
Briefköpfe, Avisa, Memoranden, Circulare, Facturen, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Postkarten, Adresskarten, Preis-Courante.
Menus, Speisekarten, Etiquetten.
Bunte Umschlagpapiere mit Text 51-26
in Lithographie und Prägung.
Deckel in feinsten Ausführungen für Pappschachteln etc. etc.
Kalender zu Reklamezwecken in allen Grössen & Ausführungen.
Zur Anfertigung von Skizzen, Kostenberechnungen etc. wende man sich an
HANS TROMMER
Seilergraben 51 — ZÜRICH I — 51 Seilergraben